

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 19. Mai 1944, Nummer 9

Autor(en): **Zollinger, A. / Kleiner, H.C. / Frei, H.**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **89 (1944)**

Heft 20

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG
19. MAI 1944 • ERSCHEINT MONATLICH EIN- BIS ZWEIMAL 38. JAHRGANG • NUMMER 9

Inhalt: Zürch. Kant. Lehrerverein: Einladung zur ordentl. Delegiertenversammlung — Zum Voranschlag für das Jahr 1944 — Jahresbericht pro 1943 (Nachtrag) — Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Zürcher. Kantonaler Lehrerverein

Einladung

zur

Ordentl. Delegiertenversammlung

auf Samstag, den 17. Juni 1944, 14.30 Uhr, im
Hörsaal 101 der Universität Zürich.

1. Protokoll der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 21. August 1943 (Päd. Beob. Nr. 21, 1943).
2. Namensaufruf.
3. Mitteilungen.
4. Entgegennahme des Jahresberichtes pro 1943 (Päd. Beob. Nr. 3, 4, 5, 6, 7/8, 9, 1944).
5. Abnahme der Jahresrechnung pro 1943. Referent: Zentralquästor A. Zollinger (Päd. Beob. Nr. 7/8, 1944).
6. Voranschlag für das Jahr 1944 und Festsetzung des Jahresbeitrages. Referent: Zentralquästor A. Zollinger (Päd. Beob. Nr. 9, 1944).
7. Ersatzwahlen für zwei Delegierte in den Schweizerischen Lehrerverein.
8. Resolution betr. Eidgenössische Altersversicherung.
9. Allfälliges.

Gemäss § 31 der Statuten hat jedes Mitglied des ZKLV in der Delegiertenversammlung beratende Stimme. — Wir ersuchen die Delegierten um vollzähliges Erscheinen und bitten diejenigen, die an der Teilnahme verhindert sind, dies dem Präsidenten rechtzeitig mitzuteilen und für Stellvertretung zu sorgen.

Zollikon und Zürich, den 8. Mai 1944.

Für den Vorstand des ZKLV

Der Präsident: H. C. Kleiner.

Der Aktuar: H. Frei.

Bemerkungen:

Zu Geschäft 6: Der Kantonalvorstand beantragt, den Jahresbeitrag für das Jahr 1944 von Fr. 7.— auf Fr. 8.— zu erhöhen. Begründung siehe in den Ausführungen zum Vorschlag 1944 (Päd. Beob. Nr. 9, 1944).

Zu Geschäft 7: Es sind zu ersetzen: Jakob Binder, Sekundarlehrer, Winterthur, der Mitglied des Zentralvorstandes des SLV geworden ist; Ernst Meyer, Primarlehrer, Rümlang, der am 16. Dezember 1943 gestorben ist.

Zu Geschäft 9: Der Kantonalvorstand bringt folgende Resolution in Vorschlag: «Als im Jahre 1941 das Gesetz über eine kantonale Altersversicherung zur

Volksabstimmung kam, hat sich die Delegiertenversammlung des ZKLV mit Wort und Tat eingesetzt für die Abstimmungsvorlage vom 25. Mai 1944, die leider verworfen wurde. Die heutige Delegiertenversammlung begrüsst mit Wärme alle Bestrebungen, die Altersversicherung auf eidgenössischem Boden zu verwirklichen, und sie ersucht alle Mitglieder des ZKLV, sich an ihrem Ort tatkräftig für die Verwirklichung des dringlichen Sozialwerkes einzusetzen.

Zum Voranschlag für das Jahr 1944

	Rechnung 1942	Budget 1943	Budget 1944
A. Einnahmen			
1. Jahresbeiträge	10 908.60	12 100.—	12 500.—
2. Zinsen	614.30	550.—	550.—
3. Verschiedenes	53.20	50.—	50.—
4. Fonds	494.20	—.—	—.—
Total	12 070.30	12 700.—	13 100.—
B. Ausgaben			
1. Vorstand	4 332.70	4 200.—	4 200.—
2. Del.-Vers des ZKLV.	407.65	500.—	500.—
3. Schul- u. Standesfragen	298.90	500.—	500.—
4. Päd. Beobachter	3 179.19	3 200.—	3 400.—
5. Drucksachen	437.10	450.—	450.—
6. Bureau und Porti	1 191.—	1 200.—	1 200.—
7. Rechtshilfe	365.20	500.—	1 000.—
8. Unterstützungen	27.70	200.—	200.—
9. Zeitungen	94.60	100.—	100.—
10. Passivzinsen, Gebühren	72.20	60.—	60.—
11. Steuern	253.95	300.—	200.—
12. Schweiz. Lehrerverein	533.25	500.—	550.—
13. Festbesoldetenverband	1 026.80	1 200.—	1 200.—
14. Ehrenaufgaben	30.—	200.—	200.—
15. Auslandschweizer- schulen	105.50	—.—	—.—
16. Verschiedenes	60.—	200.—	200.—
17. Bestätigungswahlen	225.35	—.—	—.—
18. Fonds für ausserordentl. gewerkschaftl. Aufgaben	757.70	500.—	500.—
19. Andere Fonds (Zinseinlagen)	234.75	140.—	160.—
Total	13 633.54	13 950.—	14 620.—
C. Abschluss			
Einnahmen	12 070.30	12 700.—	13 100.—
Ausgaben	13 633.54	13 950.—	14 620.—
Rückschlag	1 563.24	1 250.—	1 520.—

Das vorliegende Budget ist aufgestellt auf Grund der Rechnung 1943.

Einnahmen: Da die durchschnittliche Aktivdienstleistung im Jahre 1943 nicht höher war als im Vorjahr, kann an Jahresbeiträgen Fr. 12 500.— eingesetzt werden, sofern die Delegiertenversammlung dem Vorschlag des ZKLV zustimmt, wonach Mitglieder, die 1943 mehr als 100 Aktivdiensttage geleistet haben, nur den halben Jahresbeitrag bezahlen. An Zinsen und Verschiedenem sind weder mehr noch weniger

Einnahmen zu erwarten als bisher. Es ergibt sich somit ein Einnahmentotal von Fr. 13 100.—.

Ausgaben: Das Total der zu erwartenden Ausgaben liegt um Fr. 670.— über dem Voranschlag des Vorjahres. Diese Summe ist auf Erhöhungen in den Titeln Päd. Beobachter und Rechtshilfe zurückzuführen. Laut Vertrag mit der Schweiz. Lehrerzeitung bezahlt der ZKLV für sogenannte Uebernummern des Päd. Beobachters einen Zuschlag von rund Fr. 100.—, wobei vertraglich 19 Nummern festgelegt sind. Wohl sind dem Päd. Beobachter nach Abschluss der Rechnung 1943 für zwei Sondernummern namhafte Beiträge zugegangen von den am publizierten Geschäft beteiligten Sektionen. Diese Beiträge hätten, sofern sie vor Rechnungsabschluss eingegangen wären, die Budgetüberschreitung im Titel Päd. Beobachter bis auf einen kleinen Betrag kompensiert. Mit solchen Beiträgen darf aber nicht gerechnet werden, wohl aber mit Sondernummern im Zusammenhang mit den Beratungen über das Schulgesetz.

Rechtshilfe: Im Jahresbericht sind an anderer Stelle die wichtigsten Rechtsgeschäfte ausführlich dargestellt. Da gewisse Geschäfte noch pendent und Fragen, die mit dem Schulgesetz zusammenhängen, in Aussicht stehen, muss mit einem ebenso hohen Betrag gerechnet werden, wie ihn die Rechnung 1943 aufweist. Die andern Ausgabenposten weichen nur unwesentlich von den Beträgen der Vorjahre ab, so dass sich weitere Ausführungen dazu erübrigen.

Bei einem Einnahmentotal von Fr. 13 100.— und einem Ausgabentotal von Fr. 14 620.— lässt das Budget für das Jahr 1944 einen Fehlbetrag von Fr. 1520.— erwarten. Der Vorstand sieht keine Möglichkeit, die Ausgaben herabzusetzen; er kann andererseits die Verantwortung nicht übernehmen, für einen weitem Vermögensrückgang im Jahre 1944, nachdem schon die Jahresrechnungen 1942 und 1943 mit Defiziten von Fr. 1563.24 und 720.39 abgeschlossen haben. Deshalb stellt der Vorstand der Delegiertenversammlung des ZKLV den Antrag auf Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 7.— auf Fr. 8.—. Der Vorstand möchte zur Begründung dieses Antrages nicht nur auf gewisse Erfolge des ZKLV hinweisen — sie sind aus den Jahresberichten und den Publikationen im Päd. Beobachter ersichtlich — sondern einen Blick in die Zukunft werfen, die aller Wahrscheinlichkeit nach grössere Mittel erheischen dürfte für Beratungen und Aktionen im Zusammenhang mit dem Schulgesetz, später, nach Kriegsende, für die Bekämpfung des Lehrerüberflusses bei Demobilisation. In jenen Zeitpunkt werden auch die kriegsbedingten Teuerungszulagen in irgend einer Form gesetzlich verankert werden müssen. Es darf in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden, dass die periodisch in Budget und Rechnung des ZKLV wiederkehrenden Ausgaben zum Schutze gefährdeter Kollegen anlässlich der Bestätigungswahlen 1946 und 1948 die Ausgabenseite mit Beträgen von Fr. 800.— resp. Fr. 300.— belasten dürften.

Bei einem Jahresbeitrag von Fr. 8.— erhöht sich das Total der Jahresbeiträge auf Fr. 14 400.—, was ein Total der Einnahmen von Fr. 15 000.— und einen Aktivsaldo von Fr. 380.— ergibt.

Der Zentralquästor: A. Zollinger.

Zürch. Kant. Lehrerverein Jahresbericht pro 1943

I. Mitgliederbestand *

J. Oberholzer berichtet:

Die Zahl der beitragspflichtigen Mitglieder hat im Jahre 1943 um 32 abgenommen. Dagegen ist die Zahl der beitragsfreien Mitglieder von 405 auf 422 gestiegen. Davon befinden sich 415 Kollegen im Ruhestand. 7 Mitgliedern wurde wegen Studiums, Stellenlosigkeit oder längerer Krankheit der Beitrag für das Jahr 1943 erlassen.

38 Mitglieder sind im Berichtsjahr eingetreten. Infolge Uebernahme einer andern Berufstätigkeit oder Verhehlung schieden 11 Mitglieder aus. Durch Vorstandsbeschluss wurden 2 Mitglieder von der Liste gestrichen. 40 Kolleginnen und Kollegen sind im Jahr 1943 gestorben.

Am 31. Dezember 1943 waren noch 33 Jahresbeiträge ausstehend, zum Teil wegen Abwesenheit der Mitglieder im Militärdienst zur Zeit des Bezuges der Beiträge. Studierende und Kollegen, deren jetzige Adresse unbekannt ist, bleiben vorläufig bei den Sektionen aufgeführt, wo sie bisher eingetragen waren.

264 Mitglieder beziehen den «Pädagogischen Beobachter» separat. Bei rechtzeitiger Mitteilung von Adressänderungen können Störungen in der Zustellung unseres Vereinsorgans vermieden werden. Karten mit entsprechendem Vordruck kann man bei der Post beziehen. Die Mitgliederkontrollstelle liefert den Bezirksquästoren jederzeit Werbematerial zur Gewinnung neuer Mitglieder.

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1943.

Sektion	Bestand am 31. Dez. 1942	Bestand am 31. Dezember 1943			
		Beitragspflichtig	Beitragsfrei	Total	Zu- oder Abnahme
Zürich . . .	1037	811	217	1028	— 9
Affoltern . . .	62	54	9	63	+ 1
Horgen . . .	203	167	34	201	— 2
Meilen . . .	128	106	25	131	+ 3
Hinwil . . .	156	128	31	159	+ 3
Uster . . .	102	87	15	102	—
Pfäffikon . . .	83	73	10	83	—
Winterthur . .	303	247	56	303	—
Andelfingen . .	78	66	5	71	— 7
Bülach . . .	105	90	12	102	— 3
Dielsdorf . . .	66	57	8	65	— 1
	2323	1886	422	2308	— 22
Am 31. Dez. 1942		1918	405		+ 7
		— 32	+ 17		— 15

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Ausserordentliche Tagung vom 19. Februar 1944 in Zürich.

Zu Beginn der von 50 Mitgliedern besuchten Versammlung macht Präsident *Rud. Zuppinger* die Mitteilung, dass der *Lehrgang für Geometrisch Zeichnen* auf Beginn des neuen Schuljahres bezogen werden kann. Er besteht aus einer Sammlung von 120 losen Blättern mit einer Anzahl Aufgabenblättern für die Hand des Schülers, in Kartonschachtel gefasst.

* Nachtrag. Verspätet, weil die Mitgliederzahlen im gegebenen Zeitpunkt noch nicht vorlagen.

Die *Jahresrechnung 1942* konnte infolge besonderer Umstände an der Hauptversammlung vom Oktober nicht abgenommen werden. Der Quästor *Arthur Graf* gibt sie auszugsweise bekannt. Demnach betragen

Mitgliederbeiträge	Fr. 1974.—	
Kosten des Jahrbuchs	Fr. 2969.75	
Jahresversammlung und Tagungen	» 178.90	
Vorstand	» 592.70	
Ausschüsse	» 341.30	
Ausserkantonale Konferenzen »	41.15	
Verschiedenes	» 351.80	
Durch einen Zuschuss des Verla- ges von		Fr. 2501.60
ist die Rechnung ausgeglichen	Fr. 4475.60	Fr. 4475.60

Gemäss den schriftlichen Ausführungen der Revisoren und den mündlichen Ergänzungen von *Ernst Glogg*, Zürich, wird die Rechnung dem Aussteller mit Dank abgenommen.

Das Hauptgeschäft: Begutachtung der *Geometrielehrmittel I—III von Dr. E. Gassmann † und Rud. Weiss* ist der Konferenz erst unlängst und mit kurzer Frist von der Erziehungsdirektion überwiesen worden. Auf Grund der an der Jahresversammlung vom Herbst 1933 aufgestellten Richtlinien sind die Lehrmittel 1936 und 1938 erschienen und seither im Gebrauch. Kollege *Max Schülchlin*, Zürich, gedenkt in seinem einleitenden Referat dankbar des verstorbenen Verfassers Dr. E. Gassmann. Die von ihm zusammen mit Rud. Weiss verfassten Lehrmittel zeigen gegenüber früheren eine starke Entwicklung sowohl in Umfang wie Stoffgestaltung. Sie stellen aber, wie jedes Lehrmittel, das verschiedenen Ansprüchen zu genügen hat, einen Kompromiss dar. Das stark rationale Element Gublers liegt unsern Schülern, besonders den Mädchen, wenig, was seit Jahrzehnten zur Abkehr von dessen Methoden geführt hat.

Stoffumfang und Stoffverteilung für die 3 Schuljahre haben sich in den grossen Zügen als richtig erwiesen, wenigstens dort, wo unter normalen Verhältnissen gearbeitet werden konnte. Allerdings ist dabei das Kapitel Flächenverwandlung auf den Schluss des 1. Schuljahres zusammengedrängt worden, was seiner Bedeutung nicht entspricht. Der pythagoreische Lehrsatz muss kurze Zeit zurückgestellt werden, bis das Wurzelziehen geübt ist. Aus diesem Grunde ist die Flächenverwandlung wieder dem Anfang der 2. Kl. zuzuweisen.

Die *Stoff-Folge* gestattet ein flüssiges Vorwärtsschreiten. Sie ist im allgemeinen natürlich; hingegen sollten die vorbereitenden Aufgaben besser zusammengefasst werden. So ist die Konstruktion der Senkrechten und der Parallelen, die erfahrungsgemäss Schwierigkeiten bereitet, nicht besonders erwähnt.

Die stärkste Aenderung hat die *Stoffbehandlung* innerhalb des einzelnen Kapitels erfahren durch die Trennung in Aufgabenteil und Leitfaden. Viele Kollegen lehnen die Einführungsaufgaben ab, weil sie sich dadurch in der Gestaltung des Unterrichtes gebunden fühlen. Aber die E-Aufgaben wollen nicht die Lektion vorzeichnen, sondern lediglich dem Schüler bei seiner Arbeit helfen und ihm ein selbständiges Vorgehen ermöglichen: *Die entwickelnden Aufgaben wollen die Probleme stellen; der Leitfaden*

fasst die Ergebnisse zusammen. Die knappe Problemstellung lässt das Wesentliche deutlicher hervortreten; Sache des Unterrichtes ist es, durch vermehrte Beispiele tiefer einzudringen. So sind die E-Aufgaben zu den Winkeln im Kreis, II, 6 vorzüglich gelungen, während z. B. diejenigen für das Dreieck, I, 17 der Umarbeitung bedürfen. Den E-Aufgaben gemäss muss aber der Leitfaden einen besondern Aufbau besitzen, was bei diesen Kapiteln nicht der Fall ist. Wenn man sich über die Zielsetzung der entwickelnden Aufgaben klar ist, wird ihre Anpassung leicht; auch die Verfasser mussten den Weg für diese Darstellung erst suchen.

Der Leitfaden soll sich auf das beschränken, was der Schüler wissen muss. Im allgemeinen ist er zweckmässig angelegt; einzelne Abschnitte können weggelassen werden, andere sind zu ergänzen. So besteht z. B. für das Parallelenviereck, I, 80, keine Figur, die die Bezeichnung der Winkel und Strecken festlegt; auch für die Lösung der Konstruktionsaufgaben fehlt die nötige Grundlage. Bei den Berechnungsaufgaben sollte in jedem der 3 Teile ein einzelnes Zahlenbeispiel angeführt sein.

Die *sprachliche Formulierung* ist klar und verständlich; einzelne Wendungen sind bereits für die Verbesserung vorgemerkt. Eine neue Ausdrucksweise ist in der Form der Bildaufgaben eingeführt worden. Die Problemstellung ist aber für den Schüler nicht so leicht fasslich, so dass sie entweder von Anfang an konsequent durchgeführt oder dann dem Lehrerheft überwiesen werden soll.

Die *Aufgabensammlung* nimmt mit Recht den grössten Teil des Buches ein. Während bei Gubler der Beweis im Vordergrund steht, sind jetzt die Konstruktionen stärker vertreten. Darin liegt eine wesentliche Umgestaltung von Buch und Unterricht. Die Konstruktion fördert das spekulative Denken, eine ausgesprochen männlich-rationale Denkart, mehr als der Beweis. Die Aufgaben sind abwechslungsreich und vermögen den Unterricht zu beleben. Für die Zusammenstellung des äusserst wertvollen Übungsmaterials verdienen die Verfasser den Dank der Schule. In «Algebra und Geometrie», III, 2, ist die obere Grenze der Leistungsfähigkeit der Schüler erreicht. Die Unterteilung in leichte und schwere Aufgaben ist für den Unterricht zweckmässig; ob die Trennung überall an der richtigen Stelle vorgenommen wurde, wird eine Ueberprüfung erweisen. Die L-Gruppe enthält für den Lehrer eine Art Minimalprogramm, die S-Gruppe ergänzende und schwierigere Aufgaben.

Der Schlüssel bietet nicht nur die Schlussresultate, sondern auch Zwischenergebnisse und Zeichnungen, was die Korrektur erleichtert und dem Unterricht eine gewisse Einheitlichkeit gibt. Das Nebeneinander von Schülerbuch und Lösungsbuch erschwert ihn dagegen. Im Interesse besonders der Lehrer an ungeteilten Schulen sollte eine Lösung in einem einzigen Buch gefunden werden. Die Erweiterung des Schlüssels zu Gunsten methodischer Hinweise ist möglich, wenn die Einführungsaufgaben auf das Notwendigste beschränkt werden. Der Repetition dienen besonders eingestreute Aufgaben, vor allem diejenigen mit Mehrfachlösungen. Die *Probeaufgaben* sind sicher wünschenswert, aber sie dürfen nicht zu schwer sein, damit der Schüler an ihnen selbständig sein Können prüfen kann. Indem sie dem Lehrerheft angeschlossen sind, entsteht eine Norm und ein Mass für die

Aufnahmeprüfungen an Mittelschulen. Wünschenswert wäre eine Serie Aufgaben auf losen Blättern für die Hand der Schüler.

In der *kapitelweisen Betrachtung* macht der Referent folgende Vorschläge:

Die einfachen Messungen und Berechnungen I, 1 bedürfen vollständiger Umarbeitung. Dabei ist das Sortensystem dem Rechnungsbuch zuzuweisen. Wegfallen können die Aufgaben S. 17/19. Für unsere Stufe dürften in I, 3 statt der 5 Kongruenzsätze deren 3 genügen und das Aufgabenmaterial teilweise ergänzt werden. Bei I, 4 fehlen die Konstruktionsaufgaben. Für das Parallelenviereck, I, 7, soll der häufig wiederkehrende Ausdruck «Streifen» schon in den E-Aufgaben verwendet werden. Unglücklich ist der Uebergang zum Trapez, I, 8, mit der Bezeichnung der Schrägseiten. Bei I, 11 ist die Flächenverwandlung zu kurz gekommen, und die Teilung fehlt gänzlich. Bei I, 12 fehlen die Konstruktionen, und das Übungsmaterial ist umzuarbeiten.

In II, 1, pythagoreischer Lehrsatz, fehlen die schweren Aufgaben fast völlig, namentlich der Einbezug des gleichseitigen und gleichschenkligen Dreiecks. Dagegen ist die Bedeutung von II, 5 «Die ausgezeichneten Geraden und Punkte im Dreieck» überschätzt worden. Sofern der Abschnitt bleibt, soll er der 1. Kl. zugewiesen, dann aber mit mehr Übungsmaterial versehen werden. Auf Einzelheiten kann die Besprechung nicht eintreten; der Verfasser, der selbst Änderungen für nötig hält, verdient alles Zutrauen und wird für die Umarbeitung sicher den richtigen Weg finden.

Um zu denjenigen Punkten der Umarbeitung, über die bereits Klarheit herrscht, eine lange Diskussion zu ersparen, gibt der Präsident zunächst dem *Verfasser Rud. Weiss* Gelegenheit, Stellung zu nehmen. Er ist sich bewusst, dass «die Schaffung eines Lehrmittels ein heikles Ding ist». Vorerst befasst er sich mit den Einführungs-Aufgaben, die nicht überall gute Aufnahme fanden. Die Unterteilung in Aufgaben verschiedener Art und Grades ergab sich aus dem doppelten Zweck der Sekundarschule. Ohne weiteres können sie an einzelnen Stellen gekürzt werden; dasselbe gilt für gewisse Teile des Leitfadens. Das starke Hervortreten der Konstruktionsaufgaben hat seinen Grund in den Schwierigkeiten, welche die sprachliche Formulierung des Beweises dem Schüler bereitet; darüber ist die Rechnungsaufgabe wohl da und dort zu kurz gekommen. Mit den Anträgen des Referenten über die Änderungen einzelner Kapitel ist der Verfasser einverstanden; auch Stereometrie und Ähnlichkeit gehören teilweise dazu. Kapitel I, 11 geriet etwas zu kurz infolge der im Programm geforderten Beschränkung des Stoffes. Die dadurch eingetretene Verschiebung: Flächenteilung gegenüber Pythagoras kann wieder aufgehoben werden.

Die Verwandlung von Rechteck in Quadrat führt aber dazu, zuerst den Höhensatz zu behandeln. Das ist um so eher möglich, als er durch einen ganz einfachen Beweis erbracht werden kann.

An verschiedenen Stellen sind *aufbauende Aufgaben* eingestreut, die als Vorbereitung für etwas Spätere

dienen; sie nehmen gewisse Schwierigkeiten vorweg oder verteilen sie auf verschiedene Kapitel. Zusammenfassend findet es der Verfasser selbstverständlich, das ganze Lehrmittel einer gründlichen Durchsicht zu unterwerfen und verschiedene Kapitel umzuarbeiten.

Die Diskussion eröffnet *Otto Herrmann*, Winterthur, mit der Klage über die starke Belastung namentlich der 1. Klasse, die durch die bereits erwähnte Stoffverschiebung behoben werden kann. Umfang und Schwierigkeit des Stoffes sind überladen und übersteigen die Leistungsfähigkeit unserer Stufe. Gerade im Interesse der an die Mittelschulen übertretenden Schüler ist eine Beschränkung der zu schweren und vielfach mit Spitzfindigkeiten belasteten S-Aufgaben nötig. Herrmann stellt daher folgende Anträge:

1. Der Umfang des Lehrstoffes soll möglichst wenig über diejenigen des früheren Lehrmittels hinausgehen.

2. Vor allem sollen Aufgaben, welche den Schwierigkeitsgrad des früheren Buches wesentlich übersteigen, aus dem neuen entfernt und in einem Lehrerheft zu freier Verwendung gesammelt werden.

Die Einführungsaufgaben legen nach Auffassung von *A. Stocker*, Männedorf, die Arbeit des Lehrers in Fesseln und hindern ihn an der Gestaltung eines der Klasse angepassten Unterrichts. Sie sind daher wegzulassen. Ferner wünscht der Redner, dass die Sätze im Leitfaden wieder, wie in *Gubler*, vor die betreffenden Aufgabenkapitel zu stehen kommen. Um den Schülern die Repetition zu erleichtern, sind die drei Teile in einem Band herauszugeben. Durch eine Stoffreduktion wird dies möglich sein. *E. Glogg*, Zürich, anerkennt die vielseitigen und anregenden Aufgaben, bestätigt aber die Bemerkung Herrmanns über die Schwierigkeit verschiedener Aufgaben, von denen eine Anzahl nicht ins Schülerbuch gehören. Im Gegensatz dazu möchte *W. Angst*, Zürich, sie nicht missen, denn sie bilden oft die Rosinen im Kuchen und bereiten begabten Schülern besondere Freude.

Hch. Baumann, Weisslingen, bringt aus dem Bezirk Pfäffikon den Wunsch auf Beibehaltung der E-Aufgaben mit, die sich namentlich für Lehrer an Mehrklassenschulen als wertvoll erwiesen haben. In gleichem Sinne äussert sich *W. Glättli*, Zürich, der ihre Bedeutung für das selbständige Arbeiten der Schüler erkannt hat; dem Lehrer bleibt ja immer noch die Möglichkeit des entwickelnden Verfahrens. *J. Meier*, Dübendorf, hat keine Bedenken wegen der Wirkung schwieriger Aufgaben auf die Gestaltung der Aufnahmeprüfungen an Mittelschulen. *Hs. Küng*, Küsnacht, vermisst besonders die Probeaufgaben, für deren Aufstellung den meisten Lehrern die Zeit fehlt; er regt daher eine Ausgabe durch den Konferenzverlag an. *H. Hotz*, Zürich, berichtet über die im allgemeinen günstig lautenden Urteile der Schüler über das Lehrmittel, denen die Dreiteilung zusagt. Er schlägt die Vervielfältigung der Probeaufgaben durch das Schulamt vor.

Die Abstimmung über die Anträge des Referenten, ergänzt durch die in der Diskussion gestellten, ergibt in den meisten Fällen ein sehr eindeutiges Bild der Auffassungen. (Schluss folgt.)